

Für den Abschluß ist es wohl am Sinn-vollsten, die zentralen hier behandelten Merk-Sätze noch einmal zu wiederholen:

„Fasten (heißt): die Speise der Armen essen“.

„Weniger brauchen ist besser als viel haben (müssen).“

Und ein Gedicht, ein Gebet der Salzburger Dichterin Caterina Carsten, soll die Intention dieses Überlegungsganges einholen:

Fasten des Herzens.

Wer kann schon beten
im Überfluß?

Dank sei der Wüste
und ihrer Härte.

Hungere mich aus, Herr,
nach D I R.¹¹

¹¹ In: W. ACHLEITNER/U. WINKLER (Hg.), Gottesgeschichten (FS Gottfried Bachl), Freiburg 1992, 164.

Hans Hollerweger, Linz

Warum dauert die Quadragesima heute 44 Tage?

Die Quadragesima dauert vom Aschermittwoch bis zum Gründonnerstag. Das sind 44 Tage. Wie kam es zu dieser Erweiterung um vier Tage?

Die Quadragesima begann ursprünglich mit dem 1. Fastensonntag, der deshalb auch das „Caput Quadragesimæ“ genannt wurde, und dauerte bis zum Gründonnerstag. Das sind genau 40 Tage, die Sonntage selbstverständlich eingeschlossen. Sie war vor allem die Zeit der Taufvorbereitung und noch nicht vom Fasten geprägt.

Im Mittelalter ging mit dem Wegfall der Erwachsenentaufe die Taufvorbereitung in der Quadragesima verloren, und man legte den Schwerpunkt auf das leibliche Fasten. Man gab dieser Zeit sogar den Namen „Fastenzeit“. Die Sonntage aber wurden – gemäß altchristlicher Tradition – vom Fasten ausgenommen. Deshalb fielen sechs Tage weg, die man dadurch wiedergewann, daß man den Karfreitag und den Karsamstag dazuzählte und vier Tage vorher, also mit dem Aschermittwoch, die Quadragesima eröffnete. Vom Aschermittwoch bis zum Karsamstag sind es 46 Tage.

Mit der konziliaren Erneuerung wurde der Quadragesima wieder ein neuer bzw. der alte Charakter gegeben, so daß die Sonntage wieder dazugezählt werden können. Zwei Tage wurden für die Wiederherstellung des Triduum Sacrum benötigt, vier aber blieben übrig. Man wollte aber doch den Aschermittwoch nicht abschaffen, und so fasten wir 44 Tage!